

Jes.  
40:9

## GESEGNETER BESUCH BEI SHLOMO:

„Dieses Mal war ich „die Junge“, als ich bei Shlomo Gutman und Baruch Kapolovitz saß. Es war wie beim „Rat der Ältesten!“ Immer wenn ich Shlomo—der nach schwerer Krankheit und nachdem er seine liebe Frau verloren hat, nun bei seinem Sohn wohnt—



Shlomo

Baruch

besuche, werde ich so reich gesegnet. Ich kenne kaum jemand, der so gottesfürchtig ist wie er und das ist seine Weisheit. Unsere Volontäre helfen regelmäßig einem anderen Ehepaar, Baruch und Lila, und eines Tages fanden wir raus, dass sie sich kennen, noch aus ihrer Heimatstadt Chust, doch haben sie sich schon lange nicht gesehen. Ich wünschte, ihr hättet dabei sein können und die Freude miterleben, als ich Baruch zu Shlomo brachte. Beide waren in den schlimmsten Lagern und haben ihre ganzen Familien verloren.

„...sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott!“

## JULIA SALZSTEIN UND ARIEH SUPOSNIK:

„Wir sind so dankbar dafür, dass die Holocaustüberlebenden, die nun schon Jahre zu uns kommen, wie eine kleine „Familie“ zusammenwachsen. Und so hat Julia für den neugeborenen Urenkel von Arie Babysachen gehäkelt. Arie brauchte diese Ermutigung, denn vor kurzem starb Sima, seine jahrelange Lebensgefährtin. Er ist seit langem krank, und eines Tages rief er mich an, dass er im Krankenhaus ist. Als Beate und ich ihn dann besuchten, waren wir sehr traurig, denn er war auf der Intensivstation, bereits im Koma. Was wir tun konnten ist: Beten! Mit seinem Sohn besprachen wir, dass er mich anrufen würde, wenn irgendeine Änderung eintreten würde—zum Guten oder zum Schlechten. Lange hörte ich gar nichts, doch dann, einen Tag vor meinem Geburtstag erhielt ich einen Anruf.

Ariehs Sohn erklärte mir, dass sein Vater an dem Tag auf eine andere Station verlegt wird. Völlig klar in seinen Gedanken, aber nicht fähig zu sprechen—wegen dem Beatmungsgerät—versuchte er seinem Sohn immer wieder etwas zu sagen... bis dieser endlich die Worte: „Masal tov! Masal tov!“ verstand, und dass Arie telefonieren wollte: Er wollte mich anrufen und mir zum Gebrutstag gratulieren! Wir alle waren so



Julia mit Arie

erstaunt und konnten es fast nicht glauben: Wie konnte er—nach einem Koma—sich an meinen Geburtstag erinnern? Sicherlich eines der schönsten Geburtstagsgeschenke, die ich je erhalten habe! Während ich schreibe, ist Arie immer noch im Krankenhaus. Bitte betet für ihn! Er scheint sehr im Frieden zu sein und erhob immer wieder die Hände zu Gott, als wollte er sagen, dass Gottes Wille geschehen soll!“

## ÜBERLEBENDE SCHREIBEN DEN POLIZISTEN:

Eine Gruppe israelischer Polizisten fuhren ins Konzentrationslager Auschwitz. Zwei der Überlebenden schrieben ein paar Worte an die Offiziere, die sie dann in Polen lesen konnten. Ich dachte, es könnte interessant für euch sein, einen Teil davon zu lesen:

Julia schrieb: „In meinem Leben habe ich viele Polizisten gesehen! Nach allem, was ich überlebt habe, wollte ich jeden Tag die Erde hier in Israel küssen. Ich sah polnische Polizisten und hatte Angst! Ich sah deutsche und ukrainische Polizisten, die zusammen arbeiteten und hatte Angst! Im Ghetto sah ich „jüdische Polizei“ und, wenn ich an sie denke, tut mir das Herz weh. Aber als ich nach Israel kam, hatte ich anfangs immer Tränen in den Augen, wenn ich einen Soldaten oder einen Polizisten sah, den endlich fühlte ich mich geschützt! Möge Gott unsere Polizei beschützen, so wie ihr uns beschützt!“

Baruch schrieb: „Ich möchte euch danken, dass ihr so gut zu uns seid! Ihr helft uns bei Diebstahl und schützt uns vor Terroristen. Früher hatten wir niemanden, wo wir eine Beschwerde einlegen konnten, wenn etwas passiert ist, doch heute in Israel gibt es Gesetze und wir haben Rechte. Gott gab uns zu überleben und wir kamen in unser Land. Bei allen Schwierigkeiten: Ich liebe mein Land, und ich glaube, dass ihr es wahrscheinlich noch mehr liebt als ich. Vielen Dank für eure Hilfe und die Ehre, die ihr uns gebt! Ich segne unser Land und unsere Polizei!“



Baruch mit Polizist Liran